

Pressemitteilung

Preisanstieg bei Baumaterialien setzt sich fort. Gestiegene Kosten drücken die Margen, da viele Bauunternehmen diese zum großen Teil selbst schultern müssen.

„Der Preisanstieg bei Baumaterialien setzt sich weiter fort. Insbesondere der Preis für Bauholz legte weiter zu, dieser ist im September 2021 binnen Monatsfrist um 8,4 % gestiegen. Er liegt damit mittlerweile um 137 % über dem Niveau des Vorjahres“, kommentierte der Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Tim-Oliver Müller, die vom Statistischen Bundesamt heute veröffentlichten Erzeugerpreisindizes für gewerbliche Produkte in Deutschland. „Dabei spielt der Basiseffekt durch die befristete MwSt.-Senkung im 2. Halbjahr 2020 in diesem Fall noch nicht einmal eine Rolle. Die Erzeugerpreisindizes werden ohne MwSt. ausgewiesen.“ Auch der Preis für Betonstahl in Stäben hätte im September 2021 um 82 % über dem Vorjahresniveau gelegen, da spiele auch der leichte Rückgang gegenüber dem Vormonat von 1,9 % kaum eine Rolle. Dagegen hätten die Preise für Walzdraht und für offene Profile binnen Monatsfrist weiter zugelegt, und zwar um 8,7 % bzw. um 7,0 %. Sie lägen damit um 39 % bzw. sogar um 102 % über dem Vorjahresniveau.

44/21
Berlin, 20.10.2021

„Die seit Jahresbeginn steigenden Baumaterialpreise werden bei den meisten Bauunternehmen zu Lasten der Margen gehen, da nur eine geringe Zahl der Bauunternehmen die gestiegenen Preise komplett an die Auftraggeber weitergeben kann“, erläuterte Müller die Situation. Dies hätte die aktuelle Herbst-Umfrage der Creditreform ergeben, wonach lediglich 16 % der befragten Bauunternehmen angegeben hätten, die Preiserhöhungen vollständig an die Kunden weitergeben zu können. „70 % können diese nur zum Teil weitergeben und der Rest bleibt komplett auf den zusätzlichen Kosten sitzen.“

Alle Angaben und Berechnungen beruhen auf Daten des Statistischen Bundesamtes.

[Auch im Internet abrufbar: bauindustrie.de](http://bauindustrie.de)